

4. Bibliographie der Schriften

Spiegel der Aufnahme CHRISTI In dem Exempel derer / die Ihn aufgenommen und nicht aufgenommen haben, Zur Nachfolge und Warnung, Am 1sten ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Abhandlung. Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Abhandlung.

Erster Theil.

S Als nun, Geliebte in dem
H E R R N, I. betrifft
das Exempel derer / die
den H E R R N J E S U m aufgenommen haben / so finden wir da inson-
derheit nöthig auf die Weissagung
des Propheten Zacharia zu sehen, als
welche der Evangelist zu dem Ende
angeführet, damit er uns den ganzen
Zweck dieser Beschreibung der Zukunft
des H E R R N J E S U zu erkennen gebe.
Das geschach aber alles, spricht er
anß daß erfüllet würde, das da ge-
sagt ist durch den Propheten, der da
spricht: Saget der Tochter Zion,
siehe, dein König kömmt zu dir sanft-
müthig und reitet auf einem Esel,
und auf einem Füllen der lastbaren
Eselin. Da nun dieses die Grund-
Weissagung ist, deren Erfüllung in die-
ser Geschichte sollte gezeiget werden, so be-
trach-

trachten wir dieselbe billig zu erst, und haben dabey zuvörderst zu bedencken, daß hier Zion oder die Tochter Zion angeredet werde. Saget, heists, der Tochter Zion, sihe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und so ferner.

Durch die Tochter Zion wird an diesem Ort verstanden das Jüdische Volk; welches wir anjeho, da es eine Wahrheit, die sonst bekant genug ist, voraus setzen. Dieser (der Tochter Zion) mußte es gesagt werden, daß ihr König zu ihr komme; und dürfen wir nicht zweiffeln, es habe der Heil. Geist in dieser Weissagung am allermeisten auf diejenigen gesehen, welche nicht nur nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist die Tochter Zion konnten genannt werden, nemlich diejenigen unter dem Jüdischen Volcke, welche ihre einzige Hoffnung auf den verheissenen Weibes Saamen gesetzt, der da kommen sollte sie zu erlösen. Wie nun bey solchen das Verlangen nach der Erfüllung derselben Weissagung groß war; so sollte auch die Freude desto grösser seyn. wenn dieselbe
bige

bige einmal erfüllet würde. Darum denn auch der Prophet Zacharias diese Weissagung (Cap. 9. v. 9.) also ausgesprochen: Aber du Tochter Zion freude dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, siehe, dein König kommt zu dir. Und so waren nun auch unter dem Jüdischen Volcke zur selbigen Zeit, wie verderbt es auch war, dennoch in der That solche, die sich freueten über des Messia Zukunft, und frölich jauchzeten, daß endlich die gesegnete Zeit gekommen, darauf Israhel so lang gehoffet. Wir finden aber eine nähere Benennung dererjenigen, welche den Herrn Jesum aufgenommen haben. Hier waren die zween Jünger, davon es heisset: Er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt. Ey lieber! wie waren diese Jünger so bereit, ihrem Herrn und Meister zu gehorchen! Sie hätten ja wohl manches finden mögen, das sie davon abhalten können, wie unser Heyland auch dieses zu erkennen gegeben, da er zu ihnen ge-

sagt: So euch jemand etwas wird sagen, so sprecht, der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Denn damit wolte er dem Einwurff begnügen, daß man ihnen vielleicht die Eselin und daß Füllen nicht würde abfolgen lassen. Aber woher kam das, daß sie einen so willigen und freudigen Gehorsam dem Herrn Jesu bewiesen? Diß kam daher, daß sie zuvor durch die Predigt der Buße wohl zubereitet, und also zum wahren Glauben an ihn kommen waren; sintemal seine Jünger (zum wenigsten die meisten) die Predigt Johannis gehöret hatten. Unser Heyland hatte aber auch selbst das Wort der Buße immer voran und zum Grunde gesetzt: denn also predigte er Marc. 1. v. 15. Das Reich Gottes ist herbey kommen, thut Buße, und glaubet an das Evangelium, In dieser Ordnung waren sie zum Glauben an das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, von Johanne dem Täufer gebracht, (Joh. 1. 29.) und darnach vom Herrn Jesu selbst angewiesen; Daher

Daher sie ihn mit solcher Willigkeit und Wahrheit des Herzens aufnahmen, daß sie auch alles verliessen, und ihm nachfolgeten. (Matth. 19, 27.)

Diesen ihren Glauben an den Herrn Jesum, und daß sie ihn durch denselben aufgenommen, bezeugten und bestätigten sie nun hier mit ihrem Gehorsam, welcher zugleich mit grossen Freuden-Bezeugungen verknüpft war, daß man daraus wohl erkennen konnte, wie ihr ganzes Herz dem Herrn Jesu so gar ergeben war. Sehet, wie sie so willig sind ihm zu dienen; wie sie ihr Geschäfte so hurtig ausrichten: wie sie, als sie die Eselin und das Füllen gebracht, ihre Kleider so demüthig ihm untergebreitet, und ihn darauf gesetzt; welches alles anzeiget, daß ihr ganzes Herz mit dem Herrn Jesu gewesen, als an welchen sie in der Wahrheit glaubten, daß er sey Christus ihr Heyland, auf welchen sie gehoffet, der Sohn Gottes, durch welchen sie gewiß das ewige Leben erlangen würden.

Diesen,

Diesen, diesen sollen wir denn nun nachfolgen, damit wir erkennen mögen, wie wir recht Advent halten, oder wie wir die Zukunft unsers HErrn feyren sollen, ihn, wie sichs gebühret, aufzunehmen. Es lieget demnach gar viel hienar, daß wir in diesen Spiegel genau hinein sehen, damit wir den HErrn IEsu auch also mögen aufnehmen, wie ihn jene aufgenommen haben, und damit alles das, was sich bey diesen gefunden hat, sich auch, so fern es zur Abnahme des HErrn Iesu gehöret, bey uns befinden möge.

Wollen wir denn nun, gleich wie sie, den HErrn IEsu aufnehmen, so muß solches zu erst in gehöriger Präparation und Vorbereitung, die in wahrer Herzens-Busse bestehet, geschehen. Wir können ja selber leicht schliessen, daß, so auch jemand den HErrn IEsu in sein Herz aufnehmen wolte beharrte aber muthwillig in seinen Sünden, daß ein solcher dem HErrn Iesu nicht annehmen seyn könne. So sind wir auch von Jugend auf unterrichtet, daß kein Glau-

Glaube seyn könne, der nicht eine wahre
 Bekehrung von der Finsterniß zum
 Licht voraus setze. Um deswillen hat,
 wie schon gedacht, unser Heyland selbst
 die Predigt der Buße voran gestellet,
 wenn er also prediget: *μετανοείτε, thut*
 Buße, das ist bleibt nicht bey eurem
 weltlichen fleischlichen Sinne, sondern
 ändert vielmehr denselben, und da das
 in eurer eigenen Kraft nicht stehet, son-
 dern von Gott gewürcket werden muß,
 so bittet denselben darum, daß er solche
 wahre Herzens-Änderung euch verlei-
 hen wolle; widerstrebt nur nicht der
 Gnaden-Wirkung des H. Geistes, der
 diese selige *μετανοία* oder Herzens-Än-
 derung in euch schafft. Die Menschen
 sind ja freylich zu nichts schwerer zu brin-
 gen als zur Buße. Gern wolte jeder-
 mann an den Herrn Jesum glauben,
 sich seiner freuen und trösten: Aber,
 wann man Buße voran setzet, und erfor-
 dert, daß eine wahre Bekehrung dazu
 gehöre, solle anders der Glaube rechter
 Art seyn; so pfleget dis den meisten
 vorzukommen als eine harte Predigt,
 die

die doch gewiß an sich gar nicht hart ist. Denn es ist ja die Buße oder Bekehrung in Wahrheit keine so fürchterliche Sache, als sich die Menschen aus einem falschen Wahn einbilden. Sollte es nicht vielmehr uns wohlgefallen, daß wir hören von einer Veränderung des Sinns, Gemüths und Herzens, die bey uns vorgehen könne? Es ist ja diese nicht zum Schlimmern und ärgern Zustande gemeynet, als der ist, worin wir bisher gewesen. Denn wie könnte der H. Gott von uns fordern, unsern Sinn so zu ändern, daß er schlimmer würde als zuvor? Sondern wir werden vielmehr zu einer solchen Veränderung des Herzens gerufen und gelockt, daß es besser mit unserm Herzen, besser mit unserm Gemüthe, besser mit unserm Sinne besser mit unserer innerlichen Beschaffenheit, folglich auch mit unserm ganzen Leben werden soll. So nun ein Mensch sich gar gern von einem ungesunden Zustande des Leibes helfen und gesund machen lässet: Wie viel mehr sollen wir uns gern von einem kranken und elenden Zustande

de

de unsers Gemüthes zu einem bessern und recht gesunden Zustande bringen lassen.

Ach! es ist hoch vonnöthen, daß der gemeine Begriff, den man hat, als ob die Buße eine so beschwerliche Sache sey, die man zu fürchten und zu scheuen habe, abgethan werde, und daß man hingegen dis für die allerangenehmste Sache, die man am meisten zu suchen habe, erkennen möge, daß unser Herz und Sinn seliglich verändert werde, und also Gott den Zweck seiner Liebe und Gnade an uns erreiche. War es dann nicht der freundliche Heyland Jesus Christus, der die Menschen zur Buße mit diesen Worten einlud, *metuoite*, ändert doch euren Sinn! Konte dann wohl dieser freundliche Heyland es böse mit uns meynen? Konte er es wohl über sein Herz bringen, uns zu einer Sache zu berufen, davor wir Ursach hätten uns zu scheuen? Ach! so soll dann ein jeder eben um deßwillen, weil sein Heyland ihn dazu berufen hat, auch glauben, daß es eine Sache sey, darinn er ihm auch beystehen und ihm helfen wolle, daß sie ihm nicht zu schwer werde;

werde; ja er soll eben um deswillen dieselbe Sache suchen, weil er gnugsam versichert seyn kan, daß unser Heiland Iesus Christus es nicht anders als gut mit ihm meynen könne.

Ich kan aber nicht umhin, hier einer grossen Hinderung der Bekehrung zu begegnen, die sich bey den meisten findet. Denn es setzen die meisten voraus, daß sie schon bekehrt und gute Christen sind, ob sie gleich von der wahren Busse nichts wissen: Fragt man sie, weß sie sich denn freuen und trösten; so sprechen sie, ihres lieben HErrn Iesu Christi; setzen ihren Glauben niemals in Zweifel, ob er auch rechter Art sey oder nicht, unerachtet sie die Busse vorbeý gegangen sind. Worauf berufen sie sich denn? Sie berufen sich auf ihre Heilige Taufe. Ist wohl gethan, sintemal wir in der Taufe Christum angezogen haben, wie Paulus (Gal 3, 27.) bezeuget; Und ob sie auch in solchem ihren Tauf-Bunde nicht treu geblieben wären, so bleibet doch derselbe an Gottes Seite fest, weßwegen sie sich in so fern nicht unbillig darauf berufen: Aber

Aber eines bedencken sie nicht, ob sie auch an ihrem Theil in diesem Taufbunde bleiben sind, und denselben dergestalt bewahret, daß sie sich nun in dem gegenwärtigen Zustande solches Taufbundes getrösten können.

Es wird die Sache hoffentlich in folgendem Gleichniß besser verstanden werden. Wenn ein Soldat zur Fahne geschworen hat, so kan er alsdann, wo es nöthig ist, sich auf seinen Herrn berufen, und versichert seyn, daß derselbe ihm, als einem solchen, der sich ihm durch den Eid verbunden, auch nach allem Vermögen beystehen und helfen werde: Wenn aber einer, der zur Fahne geschworen, seinen Eid bräche, davon liefe, oder sonst auf andere Art und Weise sich als einen Meideidigen erwiese; Könnte darnach wohl ein solcher sich auf seinen geleisteten Eid berufen? Istz nicht vielmehr also, daß ein solcher alsdann auch desto grössere Strafe zu gewarten hätte, je mehr er durch seinen geleisteten Eid vinculiret und verbunden gewesen, seinem Herrn getreu zu dienen.

Ihr

Ihr verstehet mich leicht, was ich meyne. Wir haben nemlich in unser heiligen Taufe noch mehr gethan als einen Eid geschworen, da wir dem Teufel und allen seinen Wercken, und allen seinem Wesen entsaget, und hingegen Glauben, Treue und Gehorsam Gott dem Vater, Sohn und Heil. Geist zugesaget haben. So wir nun diesen unsern Eid, oder, welches noch mehr ist, diesen unsern Tauf-Bund bewahren, so können wir uns freylich wol darauf beruffen, und versichert seyn, daß wir aller Hülfe und alles Trostes von Gott dem Herrn in allen Nöthen der Seelen und des Leibes werden gewähret werden: So wir aber diesen unsern Tauf-Bund übertreten, freventlich und muthwillig darwider gehandelt, und, nachdem wir, wie gedacht, dem Teufel und allen seinen Wercken und allen seinem Wesen entsaget, hingegen angefangen haben, dem Teufel, seinen Wercken und seinem Wesen, das ist, der Sünde wieder anzuhängen, wie mögen wir uns alsdenn noch auf unsern Tauf-Bund, berufen? Da ist ja allerdings

dings vonnöthen, daß ein solcher, den
sein Gewissen überzeuget, daß er nicht in
seinem Tauf-Bunde blieben sey, sich zur
wahren Herzens-Busse wende, und
Gott bitte, daß er ihm Gnade gebe, den
selben recht zu erneuren, damit wie sol-
cher an Gottes Seiten fest geblieben,
also er an seiner Seiten auch wieder fest
werden möge.

So stunden auch die Juden im Bun-
de mit Gott nach der Beschneidung, und
in so fern konten sie sich auch auf diesen
ihren Bund, den Gott mit ihnen ge-
macht, berufen: Weil aber der Ver-
fall so groß war, wiese sie Johannes der
Täufer, und nach ihm unser Heyland
selbst, nach demselben aber seine heiligen
Apostel und ihre Nachfolger, auf die
wahre Busse und Aenderung des Her-
zens. So hat nun auch ein jeder, der
da weiß, daß er nicht in seinem Tauf-
Bunde blieben, zwar um deswillen nicht
zu verzagen, darum, weil auf Gottes
Seiten der Bund fest bleibt; aber er
hat sich auch zu hüten, daß er ja nicht
dabey sicher werde. Dis aber muß seine

Sor-

Sorge seyn, daß er solchen seinen Tauf-
Bund recht erneuren möge; wann die-
geschicht, da läßt sich denn Gott auch wil-
lig finden.

Es muß dader Mensch sich bringen
lassen zu einer gründlichen Erkenntnis
der Sünden, und zwar zu einer wahren
Contrition und Zerknirschung seines Her-
zens; es muß ihm ein Ernst seyn, daß er
erkenne, wie übel er daran gethan, daß er
Gott dem Herrn nicht treu blieben sey;
Es muß seine Buße nicht im bloßen auß-
ferlichen Gebet und Hersagung etlicher
Worte bestehen; sondern es muß in dem
Hergen sich auch ein rechter Abscheu ge-
gen alles sündliche Wesen befinden. Wo
dieser da, und das Herz mit wahrer Reu
und Leid gekränkert ist, da, da wird der
Mensch recht zubereitet, daß er Jesum
Christum im Glauben aufnehme, daß
er das Lamm Gottes, das der Welt
Sünden trägt, im Glauben ergreiffe,
und daß sein nunmehr mit Reu und
Leid gekränkertes Herz mit dem theuren
Blute Jesu Christi besprenget werde;
Da, da läßt sich auch der Herr Jesus
gar gern und willig aufnehmen. Ge

Gesezt, daß einer auch aufs allergröß-
lichste wider ihn gesündigt, seinen Tauf-
Bund verlassen und dawider gehandelt
hätte; so mag ihn doch, wenn er wahr-
haftig bußfertig ist, weder die Größe
noch die Menge seiner Sünden an der
Gnade unsers Herrn Jesu Christi ver-
hindern. Wie unser Heyland auch die
größtesten Sünder, den Zöllner (Luc. 18.)
und andere, in seine Gnade aufgenom-
men hat, da sie ihn in der Ordnung wahr-
er herzlichser Buße im Glauben aufge-
nommen; so will er auch bis auf den heu-
tigen Tag keinen Unterscheid machen,
sondern einen jeden, der sein sündlich
Wesen mit Reu und Leid erkennet, gern
auf und annehmen, und sich über ihn er-
barmen.

Es sey aber also, daß einer oder mehre-
re, ja viele in ihrem Tauf-Bunde bestän-
dig blieben wären; Ach! so müste sich
solches dann auch an ihnen von ihrer
Kindheit auf in guten Früchten ausge-
wiesen haben. Es gehöret gewiß eine
ernstliche Prüfung und Untersuchung da-
zu, daß man sich hierin nicht betrüge,
B son.

sondern gewiß sey, daß man in seinem Tauf-Bunde treu blieben sey; und, ob man gleich etwa aus menschlicher Schwachheit gesündigtet, als wovon sich auch kein Wiedergebahrner ausnimmt) dennoch nicht durch vorseßliche Sünden und Annehmung eines fleischlichen Welt-Sinnes seinen Tauf-Bund übertreten habe: Da, da wird er dann auch einem jeden die Gewißheit geben, daß er sich seines Tauf-Bundes und der Festigkeit desselben auf seiner Seiten trösten könne. Es ist aber zu sorgen, daß, wie es heutiges Tages so gar verderbt in der Welt ist, nur die wenigsten in solchem ihren Tauf-Bunde stehen blieben.

Daher gehet der Mensch am sichersten, wenn er seinem Zustande nicht zu viel zutrauet, sondern vielmehr gedencet, er werde ja keinen Schaden davon haben, so er auch geringer von sich hielte, als er in der That wäre. Denn gesetzt, er hielte sich für einen solchen, der seinen Tauf-Bund übertreten hätte, und nicht mehr in demselben stünde; er suchte ihn aber zu erneuren, würfe sich in herlicher

licher Erkänntniß udd Vereunung seiner Sünden und Betrachtung seines tiefen Verderbens hin vor das Angesicht seines Herrn und Heilandes, und bäte denselbigen mit gedemüthigtem Herzen, daß er sich sein erbarmen wolle: So hätte er ja gewiß keinen Schaden, sondern vielmehr Nutzen und Vorthell davon, daß er sich nicht für einen solchen gehalten hätte.

Wäre es auch, daß einer in der Wahrheit zu Gott bekehret wäre, so wissen wir doch, daß die Bekehrung keine solche Sache sey, die nicht immer besser geschehen könne: Ich sage euch, keiner ist so wohl zu Gott bekehret, daß er nicht noch besser könne zu Gott bekehret werden; und keiner ist so nahe mit Gott vereinigt, daß er nicht viel näher mit ihm könne vereiniget werden. Es thut dannenhero ein solcher auch wohl, daß er gedemüthet, wie er den Herrn Jesum in sein ganzes Herz und in seine ganze Seele recht aufnehmen wolle; er thut wohl, daß er sich aufs alleräußerste vor seinem Herrn und Heylande erniedriget und demüthiget, ihm seine Schulden, die er

auch nicht erkennet, von Herzen beicht-
tet, ja ihn darum bittet, daß er ihm sein
tiefes Verderben recht zu erkennen geben
wolle, damit er sich nicht selbst betriegen
möge; er thut wohl, daß er in solchem
seinem Gebet auch anhält, damit ihm
das Verborgene seines Herzens immer
besser offenbar werde. Es ist keine bes-
sere Zubereitung als eine solche gründli-
che Erniedrigung seines Herzens, so man
des HErrn Jesu theilhaftig werden,
und ihn gern recht aufnehmen will. Er
hat in seinem Worte zur Gnüge bestätig-
et, wie er alle Gnade und alle Gaben
seines H. Geistes lasse herab fließen in
das Thal der gedemüthigten Herzen;
Da hingegen die Stolzen, die so stark
zu seyn meynen, daß sie des Arztes nicht
bedürfen, sich selbst jemehr und mehr in
einen solchen Stand setzen, daß sie des
Zuflusses seiner Gnaden unfähig wer-
den.

Wollet ihr dann nun, geliebteste in
dem HErrn, euch gern in diesem Exempel
der ersten Nachfolger Christi recht spie-
geln, ach! so gehet ja die Ordnung
Gd.

Gottes nicht vorbeÿ, und laßt euch auch dieselbe gern vorhalten.

Es nöthiget mich die Liebe zu euren Seelen, mich so lang bey dieser Sache aufzuhalten. Denn wenn der Mensch hierinn sich betreugt, so hilfft ihm aller übrige Trost nichts: Was man ihm da auch gutes von der Gnade schwäzet, das ist doch bey ihm nicht angewandt. Wo aber der Grund recht gelegt wird, und wo man tief gräbet, wie unser Heyland (Luc. 6, 48.) sagt, da kan denn auch etwas gutes darauf gebauet werden.

Wohl euch denn, so ihr dieses zu Herzen genommen habt! Ja wohl einem jeden unter euch, der, nachdem er dieses gehöret, sich in seiner Seele vor dem Angesicht Gottes demüthiget, und denselben darum bittet, daß er sich über ihn erbarmen und solche *μετάνοιαν* oder Veränderung des Herzens und Sinnes ihm aus Gnaden verleihen wolle.

Ich sage euch, die ihr euch dergestalt, als im Gewissen getroffen, vor GOTT demüthiget, bereuet nur, so viel euch Gott Gnade und Kraft dazu darreichet,

euer sündlich Wesen, das euch in eurem Herzen offenbar ist; seyd nur göttlich betrübt über eure Sünden, die euch Gott in eurem Gewissen aufwecket; laßt euch nur euer unergründliches Elend und Verderben wohl und tief zu Herzen gehen: Da, da werdet ihr zu dem seligen Zustande gelangen, in welchem ihr den Herrn JESUM möget aufnehmen. Denn da werdet ihr in der Erkenntniß eurer Sünden und eures tiefen Verderbens euch zwar aller Gnade Gottes unwerth schätzen, aber ihr werdet derselben desto mehr bedürftig, und so viel hungrieriger und durstiger nach der Gerechtigkeit seyn: Da wird denn der Herr JESUS sich gern von euch finden und aufnehmen lassen, und euch hinwiederum aufnehmen und mit Liebe begegnen; wie dieses von dem Evangelisten Johanne in oben angeführtem Orte so wohl angezeigt worden, da er sagt: Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden.

Er hätte sagen können: wie viel an ihn glaubeten/ denen gab er Macht
GOT.

GOTTES Kinder zu werden: Er spricht aber: Wieviel ihn ausnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden die, an seinen Namen glauben: Damit er uns zu erkennen gebe, daß eben solche Seelen, die als eine belagerte Stadt der hülfe hoch vonnöthen haben, diejenigen sind, die sich darnach sehnen, das sie den Herrn Jesum als ihren Heyland und Erlöser im Glauben aufnehmen, damit sie die Erlösung erlangen mögen; und daß solche, die sich krank und elend an ihren Seelen befinden, eben diejenigen sind, die Jesum Christum, als den rechten Arzt, mit Freuden erwarten und aufnehmen, damit sie genesen mögen.

Daselbst findet sich denn die Spur des Rechten Glaubens in dem Herzen, wo ein solches Sehnen, ein solches Verlangen nach der Gnade Gottes in Christo Jesu ist; und wo denn solches Verlangen ist, da läßt sich der Herr Jesus finden, daß er im Glauben aufgenommen werde; Solchen giebt er die Macht (εξουσία) die Gewalt, den Dora

zug, und die herrliche Würde, Gottes Kinder zu werden. Es ist ja gewiß nichts höhers zu nennen als eben dieses: dann was könnte höhers seyn, als aus einem Kinde des Todes und der Verdammniß ein Kind des lebendigen Gottes werden?

Weil nun dieses der allerwichtigste Punct ist, so bin ich bey demselbigen so lange stehen blieben, kan auch nicht umhin, einem jeglichen (der so, wie oben gedacht, in seinem Gewissen getroffen ist) zu bezeugen, wie er bis daher noch so schlecht mit dem Herrn Jesu bekant worden sey, hingegen sich weit genug im Wesen dieser Welt verlauffen habe, daß er nun Ursach genug haben werde, seinen Tauf-Bund zu erneuren, und darnach zu ringen, daß er JESUM Christum in der Wahrheit aufnehmen möge, Demnach rede ich nun auch einen jeden, der davon überzeugt ist, und der ein recht schaffenes Verlangen darnach hat, daß er Christum in der Wahrheit aufnehmen möge, also an:

Du meynest, lieber Mensch, du habe

best ein Verlangen den HErrn IEsu aufzunehmen, um deswillen bist du bereit, deine Sünden zu erkennen, dich davon recht gründlich überzeugen zu lassen, dieselben zu bereuen, und dich vor ihm auf alle Weise zu demüthigem. Ist wohl gethan: Aber glaube mir, hast du an deinem Theil ein aufrichtiges Verlangen, den HErrn IEsu aufzunehmen; so hat er an seinem Theil viel ein grösser Verlangen, dich aufzunehmen.

Du siehest ja, wie der HErr IEsus in den Tagen seines Fleisches sich also erwiesen habe. War er es nicht, der zu Jerusalem einzog, da ihn doch Jerusalem nicht suchte noch begehrte? War er es nicht, der auch die Seinigen bis in den Tod liebete? O wie übertraf da seine Liebe, die er gegen die Seinigen trug, diejeinge so weit, mit welcher sie ihn liebeten! Aber glaube mir, der HErr IEsus hat auch nach dir, nach dir, sage ich, ein Herzlich Verlangen, daß er dich finden und aufnehmen möge: Mit eben der Liebe, damit er die Seinigen damals geliebet hat, liebet er dich auch.

So komm denn als ein armes und verlohrenes Schaaf zu deinem Hirten, und laß dich von ihm zu recht bringen Ist dir ein Ernst, daß du dir gern willst von deinen Sünden helfen lassen; meynest du es damit, daß du dich zu Gott bekehren willst; lässest du in deiner Seele eine wahre Reue über deine Sünden erwecken; suchest du aufrichtig deinen Tauf-Bund zu erneuern: Ach so glaube mir, dein Hirte suchet dich, als ein armes, verirretes und verlohrenes Schaaf, viel mehr als du ihn suchest: er freuet sich, wenn er dich schreyen höret; er nimmt dich mit Freuden auf seine Achseln, daß er dich heimtrage. So nimm nun diesen theuren Hirten gern auf, der dich zu sich beruft; nimm ihn gern und willig auf in dein ganzes Herz und in deine ganze Seele.

Ja, liebes Herz, das ist die Sache, darun ihm zu thun ist, daß du ihm von nun an dein Herz, gebest: Denn so spricht Er (die selbständige Weisheit) Sprichwörter 23, 26. Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz. So du
nun

nun Christum recht aufnehmen wilt, so
mußt du ihn so aufnehmen, daß du ihm
dein Herz gebest. Ey hörest du es wohl?
Es ist ihm nicht darum zu thun, daß du
ihn mit dem Munde bekennest und ihn
deinen Heyland nennest, sondern darum,
daß er dir dein Herz abgewinne. Hier
heißt es nach dem 46. Psalm v. 11. 12.
Höre Tochter, schaue drauf, und neige
deine Ohren, vergiß deines Volks,
und deines Vaters Haus, so wird der
König Lust an deiner Schöne haben.

Dis, dis ist das Kennzeichen, daß das
Herz den Herrn Jesum in der Wahr-
heit aufnehme, wenn man außer dem
Herrn Jesu nichts anders begehret,
sondern derselbige unsere einige Weis-
heit, unsere einige Gerechtigkeit, unsere
einige Heiligung, unsere einige Erlö-
sung, unser einiger Reichthum, unsere
einige Ehre, und unsere einige Wollust
ist, in Summa, wenn er alles in uns
wird, wie es Paulus (Colos. 3, 11.)
ausspricht, wenn er sagt: alles in al-
len (nehmlich in allen Gläubigen ist)
Christus

Siehe, es muß sich dein Herz mit dem Herrn Jesu verloben. Denn wie Er gesaget hat: Ich will mich mit dir verloben, ich will mich mit dir vertrauen; (Hos. 2, 19.) also muß auch dein Herz ihn für seinen Bräutigam, ja für seinen Blut-Bräutigam erkennen. So hielt er hier seinen Advent, daß er jetzt, da er zu Jerusalem einzog, sein Blut für uns vergießen wolte, damit wir mit Gott versöhnet, Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden möchten. Ach siehe, so muß nun hinwiederum die Seele ihn als ihren Blut-Bräutigam aufnehmen, daß sie außer ihn im Himmel und Erden nichts liebe, sondern zu ihm mit Wahrheit sagen möge: HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. (Psalm. 73, 25.)

Diß muß Wahrheit im Herzen werden: Und ob es auch bey der Seele nur noch erst in einem Verlangen und Sehnen bestünde, so muß es doch ein rechter gründlicher Ernst seyn, Ist es aber ein wahrhaftiger Ernst, gewiß so wird solch Ver-

Verlangen auch erfüllet werden, und in die rechte Kraft ausbrechen. Indessen ist diese wahre Begierde und dis rechtschaffene Verlangen bey Gott wie die That selbst geachtet. Hat nicht unser Heyland (Matth. 5, 28.) bezeuget, daß, so einer seines Nächsten Weib ansehe, sie zu begehren/er schon die Ehe mit ihr gebrochen habe: sein böser, verkehrter, fleischlicher, unkeuscher Wille werde bey GOTT dem HERRN für die That gerechnet. Ist nun dis wahr von der bösen Begierde und sündlichem Willen, daß dieselbe vor dem Herrn geachtet ist wie die würckliche That: wie sollte es nicht auch im Gegensatz wahr seyn, daß eine Seele, die ihre Sünden herglichen bereuet, und nun in keuscher Liebe Jesum Christum begehret, daß er ihr Bräutigam, ihr einig Geliebter und Verlobter seyn möge, daß sie sage ich, in der That Christi Braut sey? Sollte der Herr denn nicht auch einer solchen gläubigen Seele ihren Willen, ihre Begierde, ihr herglichenes und brünstiges Verlangnen für die That gel-

ten lassen? Sollte er sie nicht, da sie ihn gern mit stärckern Glauben aufnahm, wenn sie nur könnte, für seine geliebte Braut und für eine wahre Tochter Sions erkennen?

Dis bezeuge ich um deswillen mit so vielen Worten, weil es da am schweresten hergehet, wenn das blöde Herz eines bußfertigen Sünders nun den Herrn Jesum mit völligem Glauben annehmen soll. Da vorhin der Sünder so frech gewesen, daß er sich bey allem seinen sündlichen Wesen mit der Gnade Gottes getröstet hat; so ist er hingegen nun so scheu, daß er sich aller Gnade nicht nur unwerth, sondern auch unfähig achtet: Darum muß denn auch einer solchen Seele ein Muth und eine Freudigkeit gemacht werden. Und darum sage ich auch euch allen: So sich nur eine wahre Herzens-Buße bey euch befindet, und es euch ein rechter Ernst ist, der Sünder den Rücken, dem Herrn JESU aber das Angesicht zuzukehren; so könnet ihr gewiß sein, daß er euch mit seiner Gnade und Liebe umfassen werde, wie
dorten

dorten der Vater den verlohrnen Sohn,
als derselbe wieder zu ihm umgekehret.

Ach stoffet ihr nur die euch angebotene Gnade nicht von euch, sondern, da jetzt der Herr Jesus gleichsam einem jeden unter euch vor seinem Angesichte stehet, und sich um sein Herz bewirbt, seine Seele zu gewinnen suchet, sich ihm anbietet, seiner Seelen Bräutigam seyn will: So ergebet eure Seelen diesem hochgelobten Sohn Gottes; freuet euch sehr hoch über solcher grossen Gnade, die er euch anbeut; suchet nur, daß ihr euch ihm mit ganzen Herzen ergeben möget; gebet ihm in Demuth, aber getrost und freudig, das Ja-Wort. Also nehmet ihn auf.

Ihr habt nicht Ursach an seiner Liebe zu zweifeln, noch einen Argwohn auf dieselbe zu setzen, als obs ihm kein Ernst wäre, euch anzunehmen. Ach nein! Er wird froh, der fromme Heyland, so er nur eine Seele findet, die ihm ihr Herz zuwendet, sich von ihm ziehen läßet, und seinem Liebes-Zuge folget.

Seine Liebe war ja so groß, daß er sein
Leben

Leben für uns ließ: wie sollte er uns denn nicht gern sehen, wenn wir zu ihm kommen?

Hat er doch bezeuget, es sey grössere Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, denn über neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen: Ach! so könnet ihr ja versichert seyn, das er euch nicht von sich stossen wil, wie er denn Joh. 6, 37. gesagt hat: Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stossen.

Ach! wer ist nun noch so hart unter euch, daß er seinen Heyland, der ihn so freundlich locket, von sich weisen und gleichsam wegstoßen wolte? Wer sollte doch einem solchen Freunde, der einen bis in den Tod geliebet hat, nicht gern und willig folgen?

Ach! nehmet doch diesen Augenblick, da ihr dis Wort der Gnaden höret, solches an; Ja nehmet Jesum Christum selbst an, der euch mit ausgespanneten Armen entgegen kömmt; Kommet; ach! Kommet ihm wieder mit ausgespanneten Armen des Glaubens entgegen, und ergreift

greiffet ihn, weil er nahe ist. Wie wird er euch soviel Gnade, so viel Liebe, so viel Barmherzigkeit erzeigen ! Sehet, es kömmt der Heyland in Gnaden zu euch ; aber er wil, daß auch ihr mit einem Gnaden = hungrigen Herzen zu ihm kommen sollt, daß ihr ein Herz und eine Seele mit einander werdet. So wirds euch denn ein rechter doppelter Advents-Tag seyn, wenn Er nicht allein zu euch sondern ihr auch zu Ihm kommet, euer Herz und Sein Herz fein zusammen fließen, und ihr mit ihm Ein Herz zu werden suchet.

Da wird sich denn auch bey euch finden der willige Gehorsam, die Freudigkeit seinen Befehl auszurichten, und alles Gute, das ihr in dem Evangelischen Texte an den Jüngern des Herrn findet. Denn wo ein Herz dergestalt den Herrn Jesum aufgenommen hat, und weiß, es habe den Herrn Jesum zum Bräutigam, der sey seine Weisheit, seine Gerechtigkeit, seine Heiligung, seine Erlösung, und sein einziger Schatz im Himmel und auf Erden ; da erkennet es auch

auch in der That und Wahrheit Jesum
für seinen Herrn.

Wie hier unser Heyland nur das Wort
sagt, daß seine Jünger denen antworten
soltten, die ihnen die Eselin und das Fül-
len wolten vorenthalten, das Wort, sage
ich, der HERR bedarf ihr, und da-
bey bezeugt, daß auf dis Wort diesel-
ben ihnen die Thiere lassen würden: So
werdet ihr auch dem Wort des Herrn
willig unterthan seyn; Leib und Seele
werdet ihr ihm zu seinem Dienst erge-
ben und aufopfern; eure Freude wirds
auch seyn, einen so gütigen und frommen
Herrn, der euch das ewige Leben giebt
zu folgen.

Ja es wird sich dann finden, daß, gleich-
wie die Jünger dessen, da sie den Herrn
Jesum aufgenommen, wohl genossen
haben in der Herzhlichen Freude, die sie
seinetwegen in ihrer Seelen empfunden,
also ihr auch des Herrn Jesu wohl ge-
niessen werdet. Denn wenn die Seele
den Herrn Jesum für ihr ganzes Heyl
und Seligkeit hält, und nun in der
Wahrheit mit ihm vereinigt ist als eine
Braut

Bräut mit ihrem Bräutigam, so erfährt sie das Reich Gottes in ihr, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geist. (Röm. 14, 17.)

Es ist nicht des HERRN JESU Schuld, daß so wenige das Reich Gottes in der Kraft in ihren Herzen erfahren, sondern es ist bloß allein die Schuld der Menschen. Er, der treue Heyland/ findet so wenig Herzen, die ihn aufnehmen wollen: Die meisten haben lauter andere Dinge in ihren Köpfen, sind nur auf groß Ansehen in der Welt, auf Reichthum und gute Tage bedacht, und das weltliche Wesen hat ihre Herzen ganz eingenommen; da findet dann der Herr JESUS keinen Raum in solcher Herberge. Daher kommts, daß sie auch die Kraft des Reiches Gottes, und besonders den Frieden Gottes und die Freude in dem Heil. Geist, nicht in ihren Seelen schmecken.

Ihr aber nicht also, ihr allerliebsten! sondern weil ihr jetzt als in einem Spiegel vor euch sehet, wie die Jünger des HERRN

HErrn JEsu, die ihn im wahren Glauben aufgenommen, so gar anders beschaffen gewesen; wie ihnen der HErr JEsus alles gewesen, und sie sich um die ganze Welt nichts bekümmert, da sie ihn um sich gehabt, und die Worte des ewigen Lebens aus seinem Munde gehört: So werdet ihr ihnen suchen darin nachzufolgen, auf daß ihr eures Lebens auf eine Gott gefällige Art recht froh werden möget.

Denn das sage ich euch: so lang ein Mensch den HErrn JESUM nicht in wahren Glauben aufgenommen hat, ist sein Leben kaum werth, daß man es ein Leben nenne. Dann aber gehet erst das rechte Leben an, wenn der Mensch Jesum gesucht und gefunden hat, wie geschrieben stehet: (Psalm. 69, 33.) Die Gott suchen, denen wird das Herz leben.

Wer wolte sich denn selbst so hassen, daß er nicht trachten wolte, dis einige und wahrhaftige Leben zu erlangen? Wer wolte so wenig Mitleiden mit sich selbst haben, daß er gern in seinem unwiederge-

bohr

bohrenen Zustande bleiben wolte, wenn er höret, daß ihm der HErr Iesus mit seiner Gnade und Liebe so nahe sey, und sich ihm so anbiete, daß er vor seinem Herzen bis er das Ja-Wort erlanget, nicht vorüber gehen, alsdann aber in einem ewigen Liebes-Bande sich mit ihm verbinden, und ihm sein Herz mit Friede und mit Freude erfüllen wolle? Wer will da zurück bleiben, und sich nicht willig finden lassen, sein eigen bestes zu beobachten?

Anderer Theil.

Ech hätte nun noch, Geliebte in dem HErrn, auch anzuführen, wie diejenigen Juden, die an den HErrn Iesum geglaubt, und ihn als den verheißenen Messiam angenommen, wie, sage ich, diese es gemacht, daß sie den HErrn Iesum aufgenommen, und wie sie solches in der That bewiesen; wie es denn in unserm Text also beschrieben ist, daß sie mit ihrem Zusauchzen und übrigen Freu-